

Alexander Scheidt

Warum?

Kinder erklären sich die Welt



Philosophische Nachdenkgespräche
im Kindergarten



Inhalt

Vorwort	4	Was ist Unendlichkeit?	62
Einleitung – Warum dieses Buch?	6	Nachdenken über die Grenzen der Welt und die Grenzen des Denkbaren	68
Wie dieses Buch aufgebaut ist	10	Können Nachdenkgespräche Kinder überfordern?	70
Wie ist der Mensch entstanden?	12	Was sind Träume?	72
Nachdenken über das Nichts und den Ursprung der Welt	20	Nachdenken über den Unterschied zwischen Traum und Wirklichkeit	78
Wann sind Gespräche mit Kindern Nachdenkgespräche?	22	Wie unterstützt man die Fantasie der Kinder?	80
Was war zuerst da – Huhn oder Ei?	24	Was passiert, wenn man stirbt?	82
Nachdenken über entstandene und geschaffene Dinge	28	Nachdenken über Körper und Seele	86
Wie können Erwachsene Kinder beim Nachdenken unterstützen?	30	Wie gehe ich mit schwierigen Kinderfragen um?	88
Wie groß ist das Weltall – und was kommt dahinter?	32	Was darf man und was nicht?	90
Nachdenken über Wissen und Nicht-Wissen	38	Nachdenken über Verbotenes und Ungewohntes	96
Ist Philosophieren nur nachdenken und reden?	40	Wie kann ich Nachdenkgespräche im Kita-Alltag umsetzen?	98
Gibt es Gott?	42	Nachwort:	
Nachdenken über die Existenz Gottes	48	Sprache und Kognition – der Dialog im Zentrum	100
Soll man in Nachdenkgesprächen mit Kindern seine eigene Meinung äußern?	50	Tipps zum Weiterlesen	104
Weißt du, wieviel Sternlein stehen?	52	Abbildungsverzeichnis	106
Nachdenken über das „Warum?“ und das „Wozu?“	58	Autor und Verlag	107
Was macht Nachdenkgespräche spannend?	60		

Vorwort

Vorstellungskraft ist wichtiger als Wissen. Denn unser Wissen ist begrenzt, während die Vorstellungskraft die gesamte Welt umfasst, den Fortschritt stimuliert und evolutionäre Prozesse ins Leben ruft.

Albert Einstein

Ein kleiner Übersetzungsfehler verändert den Sinn: Bestimmt kennen Sie das angebliche Zitat von Einstein, wonach Fantasie wichtiger als Wissen sei. Klingt gut, aber Einstein meinte nicht Fantasie, sondern Vorstellungskraft. Einsteins Entdeckung der Relativitätstheorie beruhte darauf, dass er sich das Weltall in einer Form vorstellen konnte, wie es vorher noch nicht gedacht worden war. Was für eine interessante Sache, diese Kraft, die es seinem Besitzer ermöglicht, neue Dinge zu denken!

Der Vorstellungskraft begegnen wir in Gesprächen mit Kindergartenkindern häufig. Wie die Dinge um sie herum zusammenhängen und entstanden sind, darüber entwickeln Kinder Erklärungsversuche, die oft auf bereits gemachten Erfahrungen und Fantasie aufbauen. Als Erwachsene reagieren wir darauf oft mit Schmunzeln, entdecken vielleicht gar eine sehnsuchterfüllende Leichtigkeit, die uns Großen fehlt – oder überlegen, ob wir das nicht besser schnell korrigieren, was sich das Kind da denkt. Nichts davon wird den Kindern gerecht: Ein Kind, das dabei ist, sein Weltwissen zu komplettieren, ist weder niedlich noch ein Vorbild für erwachsene Lebenswelten – und auf dem Holzweg ist es auch nicht, auch wenn seine Theorien aus unserer Sicht falsch sind. Kinder suchen Erklärungen, stellen Thesen auf und überprüfen diese. Dabei nutzen kleine Kinder jede Gelegenheit –

sei es direkte Fragen an den Erwachsenen, das Fernsehen, eine Beobachtung auf dem Spielplatz oder Informationsfetzen aus mitgehörten Erwachsenenunterhaltungen.

Kleinkinder entwickeln ihr Wissen und ihre Vorstellung von der Welt zunächst ohne unser erwachsenes Zutun. Das Kindergartenkind jedoch sucht die Auseinandersetzung mit uns Wissenden, indem es Fragen stellt und kaum mit einer Antwort zufrieden ist. Das „Warum-Zeitalter“ hat begonnen und ist für Eltern und Pädagogen eine wahre Herausforderung. Wie aber damit umgehen, wenn das Kind ständig fragt und jede Antwort mit einem „Warum“ gekontert wird? Müssen wir Erwachsenen uns Sorgen machen, wenn wir nicht auf jede Frage der Kinder eine perfekte Antwort geben können, zum Beispiel die Jahreszahl des Aussterbens der Dinosaurier nicht wissen oder nicht genau erklären können, wie eine Impfung funktioniert?

Unsere Gespräche mit Kindern im Vorschulalter zeigen: Das Weltwissen von Vorschulkindern ist sehr unterschiedlich. Den Bestseller von Donata Elschenbroich „Das Weltwissen der Siebenjährigen“ haben viele Eltern und Pädagogen missverstanden, als gäbe es endlich einen Katalog an unumgänglichen Bildungsinhalten für eine gute Zukunft des Kindes. Doch jedes Kind entdeckt die Welt auf seine

Weise, auf seinen Wegen – und auch über seine persönlichen Lieblingsthemen. Der eine versteht, was Vergangenheit bedeutet, über sein Interesse an Dinosauriern, während für den anderen Prinzessinnen der Schlüssel dazu sind. Natürlich spielt es eine große Rolle, welches Wissen das Elternhaus mitgibt – aber nicht in Bezug auf die Vorstellungskraft und die Neugier darauf, sich die Welt zu erschließen. Unabhängig vom sozialökonomischen Hintergrund der Familie, eint Kinder, dass sie Vorstellungen darüber entwickeln wollen, warum der Mond scheint oder Pflanzen wachsen.

Trotzdem ist es uns allen nicht immer fern, uns über die scheinbare Weisheit von einzelnen, besonders pfiffig theoretisierenden Kindern zu begeistern: Der neunmalklugen Max aus der Vorschulgruppe, der zu allen Themen vom Urknall bis zum Nahostkonflikt fast vollständig richtige Erklärungen abgeben kann, scheint der verträumten und in Märchenfantasien schwelgenden Ella überlegen. Mit Sicherheit werden viele Pädagogen und Eltern in Max den erfolgreichen Schüler sehen, hingegen bei Ella an Schulprobleme und Förderbedarf denken.

Aber hat es Max, der all die klugen Erklärungen von seinen wissenden Eltern erfahren hat, nicht sogar viel schwerer, weil ihm vor lauter scheinbarem Wissen die Chance fehlt, neue Entdeckungen zu machen und aktuelle Irrtümer aufzudecken? Hindert das richtige Hersagen von Fakten nicht dabei, Zusammenhänge zu verstehen und Hintergründe zu erkennen? Wir Großen wissen Antworten auf viele Fragen. Gewohnt den Kindern etwas zu vermitteln, sind wir schnell dabei, ihren Fragen zuvorzukommen und ihnen den aktuellen

Wissensstand unserer Zeit weiterzugeben. Aber unsere Vorgehensweise ist nicht geeignet, die fehlenden Stellen im Weltbild der Kinder auf diese Art und Weise zu ergänzen: Je mehr Wissen wir den Kindern zu früh weitergeben, desto weniger Raum bleibt der Vorstellungskraft! Wer für alles eine Erklärung hat – die er im einzelnen freilich oft nicht versteht – braucht und kann sich schlecht ein Bild davon machen. In der Zusammenarbeit und dem Zusammenleben mit Kindern ist es für ihre Entwicklung förderlicher, reichlich Fragen zu stellen und mit Antworten sparsam umzugehen. Es ist wichtig, Vorstellungskraft anzuregen, zu achten und zu fördern und Wissen wachsen zu lassen, anstatt es zu vermitteln.

In dem vorliegenden Buch dokumentiert der Philosoph Alexander Scheidt neun Gespräche mit sechsjährigen Kindern aus einem KLAX-Kindergarten in Berlin. Die Fragestellungen entsprechen stets dem aktuellen Interesse der Kindergruppe. Zu jedem Gesprächsteil liefert er Hinweise und Ratschläge zum Führen von Gesprächen mit Kindern und ergänzt diese durch erläuternde Kommentare.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Einblick in die Kindergedanken zum Weltraum, zu Leben und Tod und bei der Einsichtnahme in die kindliche Sicht auf das Zusammenleben mit Erwachsenen. Bitte widerstehen Sie dabei dem Drang, das schlaueste Kind der Kindergruppe zu nominieren.

*Antje Bostelmann und Michael Fink
Januar 2011*

Warum? Kinder erklären sich die Welt

Philosophische Nachdenkgespräche im Kindergarten

Ja, warum ist das eigentlich ...? Kindergartenkinder fragen viel und Pädagogen wie Eltern fällt es nicht immer leicht, Antworten darauf zu finden. Ist es überhaupt richtig, was ich da erzähle? Ist das Thema, zu dem mich das Kind befragt – vielleicht Leben und Tod, Religion oder der Aufbau des Weltalls – nicht viel zu komplex, um darauf antworten zu können?

Dieses Buch ruft dazu auf, den Fragen der Kinder mit Gesprächen zu begegnen. Gespräche, in denen Kinder und Erwachsene ihr Wissen zusammentragen, vor allem aber zusammen nachdenken. Der Zweck dieser dabei entstehenden philosophischen Gespräche ist ganz klar: Kinder sollen begleitet und angeregt werden, miteinander ins Nachdenken zu kommen.

In diesem Buch tauchen Sie durch Gesprächsmitschnitte von Nachdenkgesprächen, die der Philosoph Alexander Scheidt im Kindergarten geführt hat, in die Gedankenwelt von Kindern im Vorschulalter ein. Sie erhalten konkrete Hinweise, wie Sie mit Ihrer Kindergruppe durch passende Gesprächsregeln, gute Impulse und Redetechniken solche gemeinsamen Nachdenkmomente realisieren können.

Mit einleitenden Worten der Pädagogin Antje Bostelmann, einem Nachwort der Philosophin Frauke Hildebrandt und ganz viel Praxis aus dem Kindergarten!

